

Donnerstag, **25. Januar** 2024 [Sehnde](#)

Bürgerinitiative demonstriert gegen „Gewerbeklo Höver“

Von Jakob Buddenbohm

Rund 50 Menschen protestieren friedlich vor Sehnder Rathaus gegen geplantes Gewerbegebiet, während die Stadt drinnen mit Grundstückseigentümern spricht.



[Galerie öffnen](#)

Ein Demonstration der friedlichen Art: Rund 50 Personen haben sich vor dem Sehnder Rathaus versammelt, um gegen das geplante Gewerbegebiet Höver-Nord zu protestieren. Fotos: Jakob Buddenbohm

Sehnde. „Wir wollen zeigen, dass wir da sind.“ Stefan Grote, Sprecher der Bürgerinitiative (BI) Höver, hatte für Dienstagnachmittag, 23. Januar, zu einer Demonstration vor dem Sehnder Rathaus gegen das [von der Stadtverwaltung geplante Gewerbegebiet Höver-Nord aufgerufen](#). Dem Ruf Grotes folgten rund 50 Sehnderinnen und Sehnder, um mit Plakaten und Bannern gemeinsam gegen die Versiegelung von rund 35 Hektar Ackerboden zu protestieren. Der Zeitpunkt der Demonstration war dabei bewusst gewählt: Denn nur eine halbe Stunde später gab es im Rathaus ein vertrauliches Gespräch mit den Eigentümerinnen und Eigentümern der für das Gewerbegebiet vorgesehenen Flächen. Dazu hatte Bürgermeister Olaf Kruse (SPD) eingeladen.

„Schon jetzt wird Höver gerne als ‚Gewerbeklo‘ bezeichnet“, sagte der zweite BI-Sprecher Michael Meyrich. Der Ortsteil im Nordwesten besitze bereits 60 Hektar Gewerbefläche und erbringe damit rund 30 Prozent des gesamten Gewerbesteueraufkommens der Stadt. Auch wenn Grote Verständnis für den finanziellen Reiz des Projekts hat, überwiegt für ihn ein ökologischer Aspekt. „Angesichts des Klimawandels und von Extremwetterereignissen müssen die Natur und der Klimaschutz im Vordergrund stehen.“

„Flächenfraß stoppen“

Das sieht auch Marion Schiller aus Rethmar so. Mit ihrem Plakat „Verkauft nicht eure Werte – Bauernland in Bauernhand“ appellierte Schiller an die Grundstückseigentümer, an das Gemeinwohl der Höveraner zu denken. Die Flächenversiegelung verschlimmere nicht nur die Folgen von Extremwetterereignissen, sie zerstöre auch die biologische Vielfalt vor Ort. Da schon heute viele Arbeitsplätze nicht besetzt seien, kann sie das Argument der Verwaltung nicht nachvollziehen, mit dem Gewerbegebiet würden zusätzliche Arbeitsplätze entstehen. „Mein Wunsch ist, dass nicht genügend Eigentümer verkaufen.“

Als Mutter hat Nicole Schärpling aus Bilm vor allem das Wohl ihrer Kinder und der nachfolgenden Generationen im Blick. „Meine Kinder gehen in Höver in den Kindergarten und später in die Schule. Der Lkw-Verkehr ist jetzt schon enorm.“ Sie wolle auch in Zukunft „ein bisschen Natur“ haben und daher „den Flächenfraß stoppen“. Sollte sich noch mehr Industrie in Höver ballen, ist sich Schärpling sicher, dass die Lebensqualität langfristig abnehme und der Wegzug aus Höver gleichzeitig steige.

Auch wenn der Unmut unter den Anwesenden groß war, verlief die Demonstration ruhig. Für die Polizei, die pflichtgemäß der Versammlung beiwohnte, bestand somit kein Grund einzugreifen.

Anwesend war – außer BI-Mitgliedern und Unterstützern – auch Wilfried Brauns als Ratsmitglied der Grünen und Mitglied des Naturschutzbundes. „Der Flächenfraß ist nicht zu verantworten, die Umwelt wird für Steuereinnahmen zerstört.“ Demnach sei der „Flächennutzungswahn“ einige Jahrzehnte her und nicht mehr zeitgemäß. [Seine Partei forderte deshalb bereits eine Überarbeitung der Flächennutzungspläne für Höver-Nord.](#) Damit das geplante Gewerbegebiet verhindert werde, ist sich Brauns einer Sache bewusst. „Wir brauchen Verbündete im Rat.“

In Vertretung des erkrankten Bürgermeisters positionierte sich Stadtsprecherin Ines Raulf – und zeigte Verständnis für die Unruhe unter den Betroffenen. Entschieden zurückgewiesen hat sie aber den Vorwurf der BI, die Verwaltung würde nicht offen kommunizieren. Es gebe schlichtweg noch nichts zu verkünden. Angaben zu dem vertraulichen Gespräch mit den Grundstückseigentümern machte sie nicht.

